

Maya Götz

Wenn Barbie und Mogli zu Tränen rühren

Kinder und Weinen durch Anrührung vor dem Fernseher

In einer deutschlandweiten repräsentativen Umfrage wurden 1.121 Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren dazu befragt, ob sie schon einmal beim Fernsehen vor Rührung geweint haben.

Kinder sind in der Fernsehrezeption emotional oftmals ausgesprochen involviert. Dabei erleben sie eine ganze Palette von Emotionen. Sie fühlen mit den ProtagonistInnen mit, lachen, interagieren sprachlich oder erleben Spannung und Angstgefühle. Emotionen sind wichtig für das Rezeptionserleben. Theoretisch lässt sich formulieren: »Da die ersten Erfahrungen mit geglückten Objektbeziehungen und Interaktionen bereits in der frühen Kindheit gemacht werden, können auch Kinder bereits bei entsprechenden szenischen Arrangements in Film und Fernsehen angerührt sein.« (Mikos in dieser Ausgabe) Wenn die Rührung zu Tränen eine der explizitesten Ausdrucksformen der Anrührung ist, stellt sich die Frage:

Kennen Kinder das Gefühl, vor emotionaler Anrührung zu weinen?

Nicht allen Erwachsenen fällt es leicht, über diese Erfahrung zu sprechen. Bei der Forschung mit Kindern – und besonders mit Kindern im Vorschulalter – kommt noch hinzu, dass sie sich an Emotionen oftmals nicht

lange erinnern. Dennoch haben wir, sozusagen als erste Annäherung an ein komplexes Thema, 1.121 repräsentativ ausgewählte Kinder zwischen 3 und 12 Jahren im standardisierten Face-to-Face-Interview befragen lassen¹, ob sie diese Erfahrung kennen. Um die Fragen möglichst kindernah zu formulieren, wurden sie von geschulten InterviewerInnen (im Jugendalter) folgendermaßen befragt:

Hinleitung:

»(...) Jeder weint ja in ganz verschiedenen Situationen. Man weint z. B., weil man Angst hat oder etwas wehtut. Man kann aber auch weinen, weil etwas ganz, ganz schön ist oder man etwas so toll findet, dass die Tränen kommen. Das kennst du ja bei dir bestimmt auch.

Und denk jetzt mal ans Fernsehen. Dort gibt es ganz verschiedene Sendungen, bei

denen man richtig mitfühlt, also weil es z. B. ein bisschen gruselig ist oder weil es ganz aufregend und spannend ist oder weil es einfach nur ganz, ganz schön ist.

1) Wie ist das denn bei dir, wenn du mal ganz ehrlich bist: Hast du eigentlich schon mal beim Fernsehen geweint, weil es ganz, ganz schön war und dir deshalb die Tränen gekommen sind?

2) Und bei welchen Sendungen hast du schon mal geweint, weil es ganz, ganz schön war? Sag mir einfach mal die Namen der Sendungen.«

Ergebnis der Repräsentativbefragung

Ein knappes Fünftel der Kinder beantwortet die Frage, ob sie schon einmal aus Rührung geweint haben, mit »Ja«. Bei den 3- bis 5-Jährigen sind es 14 %, die diese Erfahrung kennen. Dieser Prozentsatz steigt dann bei den 10- bis 12-Jährigen auf 22 %. Sehr deutlich ist der Geschlechterunterschied: Mädchen geben weit häufiger als Jungen an, diese Erfahrung gemacht zu haben. Insbesondere Mädchen im Pre-Teen-Alter kennen diese Fernseherfahrung, während Jungen dies eher verneinen.

	Mädchen
GZSZ	8 %
DSDS	7%
Barbie (Filme), In einem Land vor unserer Zeit	3%

	Jungen
Fußball (Bundesliga)	9 %
Tiersendungen	5 %
Das Dschungelbuch	5 %

Top 3 der meist vor Rührung beweinten Sendungen

Die Sendungen, bei denen am häufigsten geweint wurde, sind die Daily Soap *Gute Zeiten, schlechte Zeiten* (GZSZ) und die Castingshow *Deutschland sucht den Superstar* (DSDS). Mit Abstand folgen die Filme der *Barbie*-Reihe, der Zeichentrickfilm *In einem Land vor unserer Zeit* sowie die Übertragungen der *Fußball Bundesliga*, die Serie *Heidi* sowie diverse Einzelnennungen. Dies weist darauf hin, dass Kinder, wenn sie vor Anrührung weinen, bei ganz unterschiedlichen Formaten weinen. Einige Formate eröffnen mehrfach die Chance für diese Erfahrung. Was das einzelne Kind hierbei so angerührt hat, ist mit dieser Studie nicht nachzuvollziehen. Unter Rückbezug auf einige unserer qualitativen Rezeptionsstudien lassen sich aber zumindest Vermutungen für einen Sinnzusammenhang anstellen.

Was Mädchen vermutlich anrührt

Dass Mädchen, die regelmäßig die Daily Soap *Gute Zeiten, schlechte Zeiten* schauen, auch mal weinen, deckt sich mit den Ergebnissen der Befragung von Soap-Fans. In den Einzelfällen wurde deutlich, dass sie gerade die Zeit mit »ihrer« Soap dazu nutzen, um sich neben ihrem gefüllten, zielorientierten Alltag einen Freiraum für Gefühle zu schaffen. Das Format wird zum Resonanzboden für eigene, sonst nicht ausgelebte Emotionen (vgl. Götz u. a. 2002, S. 280 ff.). Wird dann eine oftmals lang angelegte und entsprechend aufgeladene Handlung zum positiven Höhepunkt geführt – zum Beispiel führt eine Beziehung nach langen Wirrungen zu einer glücklichen Hochzeit –, sind Fans oft so angerührt, dass sie vor Glück weinen (Götz u. a. 2002, S. 118). Ähnliches erzählen auch Fans von *DSDS*. Sie fiebern mit den jungen KandidatInnen mit, leiden, wenn diese abgewertet werden, und hoffen mit ihnen mit, dass sie die Herausforderungen, vor denen sie stehen,

bewältigen. Erfährt dann eine dieser Anschlussfiguren eine besondere Anerkennung, zum Beispiel durch den frenetischen Jubel des Publikums, oder erkennen (mit der entsprechenden empathischen Intonation) ein Moderator oder eine Jury die Leistung der Anschlussfigur an, sind die Fans gerührt und erfahren sich quasi stellvertretend als anerkannt (vgl. Götz/Bulla 2009).

Was Jungen vermutlich anrührt

Sportrezeption und insbesondere Fußballspiele sind für Jungen (und Männer) oftmals emotional hoch aufgeladene Situationen (vgl. Mikos 2006). Vermutlich ist dann der Sieg nach einem aufregenden und bedeutsamen Spiel durchaus ein Anlass für einen anrührenden Moment. Tiersendungen sind ein weiterer mehrfach genannter Anlass, um vor Rührung zu weinen. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Beobachtungen eines Forschungsprojekts zu Wissens- und Dokumentations-sendungen, in denen insbesondere Jungen deutlich empathisch mit Tieren mitlebten (Götz u. a. 2003). Vermutlich bieten gerade Tiere für Jungen eine Chance, sich emotional einzulassen.

Filme rühren an

Sowohl Mädchen als auch Jungen nennen kinderaffine animierte Spielfilme. Jüngere Mädchen (und einige Jungen) werden zum Beispiel von *Barbie*-Filmen zu Tränen gerührt. In den klassischen Märchenstoffen besteht die 3-D-animierte Figur *Barbie* Abenteuer. Zum Beispiel befreit sie sich in *Barbie als Rapunzel* in der Rolle der Rapunzel aus der Gefangenschaft der Hexe Gothel und versöhnt 2 verfeindete Königreiche. In *Das Dschungelbuch*, einer klassischen Disney-Verfilmung, muss sich Mogli seinen Weg unter erwachsenen Tieren bahnen. Kommt es dann zum Höhepunkt, werden alle Register des szenischen Arrangements gezogen – vermutlich ein Augenblick hoher An-

rührung, der auf dem empathischen Mitleben und der Anerkennung und Erfüllung von Träumen beruht.

Fazit

Es spricht einiges dafür, dass Kinder das Gefühl der Rührung und – zumindest ein kleinerer Teil von ihnen – sogar das Gefühl des Weinens vor Rührung kennen. Wird bedacht, wie schwer es jüngeren Kindern fällt, sich an Emotionen zu erinnern und sie zu benennen (vgl. Hayes/Casey 1992), besonders im Face-to-Face-Interview, lässt sich erahnen, dass in der Realität das Gefühl der Rührung vermutlich noch häufiger zum Rezeptionserlebnis gehört. Die Befragung zeigt auf jeden Fall: Mädchen im Pre-Teen-Alter ist Weinen vor Rührung bekannt. Im Detail bleibt hier aber noch viel Raum für weitere Forschung. ■

ANMERKUNG

¹ Durchgeführt von *iconkids & youth* im Mai 2011.

LITERATUR

Götz, Maya; Bulla, Christine: »Und niemals gegen Herrn Bohlen sprechen!« Rezeptionsstudie zur Faszination der Castingshow *DSDS*. Unveröffentlichter Forschungsbericht. München: IZI 2009.

Götz, Maya; Meyerhofer, Tanja; zur Muehlen, Anette; van Oostrum, Marike; Reichel, Monika: Wissens- und Dokumentations-sendungen für Kinder, Teilprojekt: Felix und die wilden Tiere. Unveröffentlichter Forschungsbericht. München: IZI 2003.

Götz, Maya u. a.: *Ich seh' in dein Herz – sehe Gute Zeiten, schlechte Zeiten*. In: Götz, Maya (Hrsg.): *Alles Seifenblasen?* München: kopaed 2002, S. 98-137.

Hayes, Donald; Casey, Dina: *Young children and television*. In: *Child Development*, 63/1992/6, S. 1423-1436.

Mikos, Lothar: *Imaginierte Gemeinschaft. Fans und internationaler Fußball in der reflexiven Moderne*. In: Müller, Eggo; Schwier, Jürgen (Hrsg.): *Medienfußball im europäischen Vergleich*. Köln: Herbert von Halem 2006.

DIE AUTORIN

Maya Götz, Dr. phil., ist Leiterin des IZI und des PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL, München.

